**Zeitschrift:** Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
**Herausgeber:** Inländische Mission der katholischen Schweiz
**Band:** 47 (1910)

**Rubrik:** I. Im Kometenjahr

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# I.

# Im Kometenjahr.

Das Sammlungsresultat von 1910 und seine Voraussetzungen — Einzelresultate — Missionsfond — Die Volkszählung 191', und was sie uns lehrt — Aus den Pfarrbüchern — Italienerpastoration — Polenmission — Ceterum censeo —.

---

Aquae multae non potuerunt exstinguere caritatem, nec flumina obruent illam . . . .
Die vielen Wasser waren nicht im Stande, die Liebe auszulöschen, noch konnten die Ströme sie hinwegreissen. (Cant. 8, 7.)

1910 war ein Kometenjahr nicht nur in der Natur, sondern auch ein klein wenig für die Inländische Mission.

Ein jahrtausend alter Volksglaube hat im plötzlichen Auftauchen und Verschwinden der Kometen unheilverkündende Wetterzeichen sehen wollen, indessen die moderne Astronomie diese überlieferte Volkssternkunde längst als astrologischen Aberglauben in die wissenschaftliche Rumpelkammer geworfen hat. Mögen die einen oder die andern Recht behalten, das abgelaufene Kometenjahr hat — scheinbar wenigstens — den ersteren Recht gegeben.

Wenn das erste Dezennium des zwanzigsten Jahrhunderts schon im allgemeinen die Zeichen ungewöhnlicher Naturereignisse auf der Stirne trug, so hat das verflossene Jahr mit seinen verheerenden Wasserkatastrophen das Mass der Heimsuchungen noch vollends erfüllt. Dem Aufruhr der Erde und des Luftreiches haben sich in rascher Folge die übrigen Elemente angeschlossen. „Es erhoben die Stürme ihre Stimme, es erhoben die Stürme ihre Wellen im Brausen der Wasser (Ps 92)

Auf eine tragische Weise ist somit der 92. Psalm die Signatur von 1910 geworden. Er hat in der Hochwasserkatastrophe des verflossenen Jahres eine ergreifende Parallele gefunden. Auch das Feuer hat seine Arbeit getan, eine gar traurige Arbeit, von welcher die Brandruinen des Kollegiums Maria Hilf in Schwyz lange Tage ein stummes und doch wieder so beredtes Zeugnis ablegten.

So war es nicht zu verwundern, wenn viele Freunde der Inländischen Mission angesichts der verheerenden Elementarereig-

nisse des Kometenjahres für das Wohl und Wehe ihres Sorgenkindes in bangen Aengsten schwebten und sorgend in die Zukunft schauten. Gewiss nicht ohne Grund, schon deswegen, weil sie glaubten, einer der wichtigsten Faktoren im Organisationsdienste des Werkes, die Hauskollekte, würde in vielen Gemeinden wieder ausgeschaltet werden, in denen sie für die Zukunft zu erhoffen war. Das ist infolge der zahlreichen, durch die bekannten Katastrophen bedingten, öffentlichen Kollekten im Lande auch wirklich der Fall geworden, indem das Verzeichnis der ordentlichen Einnahmen eine Reihe von Gemeinden aufweist, welche für dermalen wieder zum Kirchenopfer zurückgekehrt sind.

Trotz dieser düsteren Prognose haben wir den Mut nicht verloren. Wir stehen überhaupt vor der eigenartigen Erscheinung, welche sich in den Annalen des Werkes mit auffallender Sicherheit verfolgen lässt, dass die Beiträge des katholischen Volkes an die Inländische Mission in den Tagen grösserer, allgemeiner oder partieller Landeskalamitäten — wie im letzten Jahresbericht gesagt wurde, — mit jener des wirtschaftlichen Wohlstandes völlig wetteifern. So war es 1910. Die stärksten Optimisten unter uns rechneten mit einem Defizit von Fr. 30—40,000, während dasselbe nun tatsächlich Fr. 20,000 beträgt. Gegenüber der Bilanz des Jahres 1909, welches mit seinen Fr. 190,000 das Maximum der ordentlichen Einnahmen seit Bestand des Missionswerkes aufweist, sind wir im Kometenjahr um ganze 8000 Fränklein zurückgeblieben wie folgende Angaben zeigen.

1910 verzeigt

**Ordentliche Einnahmen** Fr. 181,976.42 (1909 Fr. 190,800.—)
**Ordentliche Ausgaben** Fr. 202,720 — (1909 Fr. 196,295.—)

Mithin ergibt sich pro 1910
ein **Defizit** von Fr. 20,743.58.

Mithin **Mindereinnahmen** gegenüber 1909 .....Fr. 8,823.58
**Mehrausgaben** gegenüber 1909 .....Fr. 6,625.—

Der **Missionsfond** beläuft sich Ende 1910 auf Fr. 826,734.92
während er pro 1909.....Fr. 810,653.95
betrug, mithin ein **Zuwachs** von .....Fr. 16,080.97

Mit diesen Resultaten darf man zufrieden sein. Sie sind über alles Erwarten gute, zumal da infolge der aussergewöhnlich zahlreichen Legate des abgelaufenen Jahres der schöne Zuwachs des Missionsfondes den Ausfall an ordentlichen Einnahmen wieder einigermassen wettmachte.

Recht interessant ist folgende Tabelle, welche das Verhältnis der einzelnen Kantone zu einander bezüglich der Einnahmen im Berichtsjahre dartut.

**Mehreinnahmen**

gegenüber 1909 weisen folgende Kantone auf:

| | Einnahmen 1909 Fr. Rp. | Einnahmen 1910 Fr. Rp. |
|---|---|---|
| Glarus.... | 1,643.— | 2,160.— |
| Uri .... | 3,851.— | 4,500.— |
| App. I.-Rh. | 1,792.— | 2,157.— |
| Aargau .. | 12,983.— | 15,552.— |
| Basel-Land | 915.— | 1,523.— |
| Basel-Stadt | 1,140.- | 3,230.— |
| Bern .... | 4,045.— | 6,514.— |
| Schaffhaus. | 367.— | 655.— |
| Freiburg.. | 13,700.— | 19,103.— |
| Genf .... | 2,158.— | 2,925.— |

**Mindereinnahmen**

gegenüber 1909 weisen folgende Kantone auf:

| | Einnahmen 1909 Fr. Rp. | Einnahmen 1910 Fr. Rp. |
|---|---|---|
| Graubünd. | 5,200.— | 4,960.— |
| Schwyz .. | 11,810.— | 10,604.— |
| Zürich.... | 3,573.— | 3,084.— |
| Nidwalden | 4,325.— | 2,702.— |
| Obwalden . | 4,256.— | 3,230.— |
| App.A.-Rh. | 613.— | 337.— |
| St. Gallen . | 45,389.— | 34,940.— |
| Luzern .. | 34,405.— | 32,675.— |
| Solothurn . | 6,679.— | 5,783.— |
| Thurgau .. | 7,110.— | 5,795.— |
| Zug ..... | 8,313.— | 7,822.— |
| Waadt.... | 1,231.— | 906.— |
| Wallis.... | 7,804.— | 6,878.— |
| Neuenburg | 970.— | 622.— |
| Tessin .. | 3,130.— | 2,320.— |

Auffallend stark zurückgegangen (um beinahe 50 %) ist Nidwalden. Wir sind dem braven Völklein darob nicht gram. Wer in den letzten Junitagen 1910 an den stattlichen Nidwaldner Bauernhöfen vorbei durch die fast über Nacht in ein Schlamm- und Steinmeer verwandelten Matten der Talsohle wie über Ruinen gewandert ist, hat schon damals sagen können, wieviel es dermalen in Nidwalden für die Inländische Mission geschlagen hat.

Einen Ausfall von rund Fr. 10,000 zeigt St. Gallen, das aber mit seinen rund Fr. 35,000 sich immer noch sehen lassen darf. Der alte, ehrenvolle Ruf seiner Wohltätigkeit und die Hunderttausende, die in den letzten Jahrzehnten aus dem katholischen St. Gallervolk in die schweizerischen Missionen geflossen sind, sichern diesem in den Annalen der Inländischen Mission ein Ruhmesblatt auf ewige Zeiten.

Einen Rückschlag von beinahe 50 % verzeichnet auch Appenzell A.-Rh. — die katholischen Millionäre sind dort ohnehin gezählt —, während das treue Zug und das prächtige Obwaldnerländchen, vor allem auch das wackere Luzern, das nach alter Ueberlieferung in vorderster Reihe steht, auch Schwyz, Zürich u. s. w. nur um weniges hinter dem Vorjahr zurückgeblieben sind.

Unter den Kantonen der ersten Tabelle verdient vor allem Uri einen Kranz. Fr. 4500 bedeuten für das Völklein am Schächen eine Bravourleistung. „Die vielen Wasser konnten ihm nichts antun!“ —

In der französischen Schweiz verdienen Freiburg und Genf eine Palme, in der Nordschweiz Basel-Stadt und Schaff-

hausen, auch Bern und — last not least — der katholische Aargau mit den prächtigen Freiämter Bauern an der Spitze.

Und nun ihnen allen, in Nord und Süd, an der Ostmark und im Westen, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Berg zu Tal ein „Gott vergelt's euch"!

## Der Missionsfond

der nun Fr. 826,734. 92 beträgt, hat, wie oben bemerkt, im Rechnungsjahre einen ansehnlichen Zuwachs erfahren. Die schöne Anzahl Legate, deren Nutzniessungsrechte seitens ihrer Donatoren mit 1910 dahingefallen sind, haben es uns ermöglicht, Fr. 55,000 als Extragaben an Kirchenbauten, als Beiträge für Amortisationen usw. an die Diaspora abzugeben.

Für Tausende junger Leute, die alljährlich von den Bergen herab und aus den katholischen Dörfern heraus in unsere Missionsgebiete einwandern, ist die Inländische Mission zur zweiten Mutter geworden. Und mancher Sohn und manche Tochter ist unter einer organisierten, wachsamen Pastoration ein braver und brauchbarer Mann geworden, oder eine wackere christliche Hausfrau. Tausend andere hat die Fremde aus allen Geleisen geworfen, weil sie die Wohltat einer geordneten Seelsorge entbehrten.

Wir meinen daher, dass es sich für unsere christlichen Familienväter und Familienmütter um ein wichtiges Stück Selbsterhaltung, um einen idealen, heiligen Egoismus handelt, wenn sie dieser zweiten Mutter ihrer Kinder auch — im Tode nicht vergessen.

Und darum, katholischer Hausvater, gedenke der inländischen Mission gelegentlich in deinem Testamente!

Das Kometenjahr brachte unserem Lande auch eine

## Volkszählung.

Allgemeine Gesichtspunkte — Pfarrbesoldungsfond — Kantonale Gesichtspunkte.

1. Eine Volkszählung ist immer lehrreich und gibt nach allen Seiten zu denken. Diejenige von 1910 erst recht! Sie trägt, speziell von konfessionellen Gesichtspunkten aus betrachtet, ein doppeltes, ein Janusgesicht.

Nach rückwärts zeigt sie auf eine hocherfreuliche Entwicklung des Katholizismus, sowohl bezüglich seiner Werbekraft in numerischer Hinsicht, als auch in bezug auf die immer intensivere und kraftvollere Lebensentfaltung seines inneren Organismus, seiner treibenden Kräfte und Elemente in unserem Vaterland.

Während noch im Jahre 1850 die Zahl der Protestanten in der Schweiz 1,417,786 betrug, steht sie heute auf 2,108,590. Die protestantische Konfession hat also in dieser Periode einen Zuwachs von 690,804 Seelen aufzuweisen, was einer Vermehrung von 48% gleichkommt. Die Zahl der Katholiken belief sich anno 1850 auf 970,899, heute beträgt sie 1,590,792 Seelen. Die katholische Konfession hat also innert der letzten 60 Jahre um 618,983 Seelen zugenommen, somit eine Vermehrung von 63% aufzuweisen.

Die neueste Zählung zeigt unter den angedeuteten Gesichtspunkten folgende Ergebnisse.

# Die eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1910

**mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu den beiden christlichen Konfessionen; zum Vergleich ist die Zählung vom Jahre 1900 beigefügt. (Vorläufiges Ergebnis.)**

| Kantone | Wohnbevölkerung | | Katholiken | | Protestanten | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1900 | 1910 | 1900 | 1910 | 1900 | 1910 |
| Zürich | 431,036 | 503,634 | 81,424 | 108,667 | 344,206 | 379,920 |
| Bern | 589,433 | 647,583 | 81,162 | 92,278 | 506,837 | 547,612 |
| Luzern | 146,519 | 167,698 | 134,104 | 148,806 | 12,426 | 17,354 |
| Uri | 19,700 | 22,141 | 18,984 | 20,822 | 764 | 1,243 |
| Schwyz | 55,385 | 58,305 | 53,603 | 55,869 | 1,872 | 2,347 |
| Obwalden | 15,260 | 17,185 | 15,033 | 16,631 | 253 | 535 |
| Nidwalden | 13,070 | 13,690 | 12,849 | 13,448 | 178 | 233 |
| Glarus | 32,349 | 33,294 | 8,006 | 9,272 | 24,232 | 23,951 |
| Zug | 25,093 | 28,174 | 23,368 | 25,490 | 1,800 | 2,590 |
| Freiburg | 127,951 | 139,551 | 108,950 | 119,929 | 19,137 | 19,206 |
| Solothurn | 100,762 | 116,961 | 69,332 | 77,202 | 31,171 | 39,004 |
| Baselstadt | 112,227 | 136,313 | 36,987 | 45,564 | 73,126 | 86,015 |
| Baselland | 68,497 | 76,622 | 15,775 | 18,850 | 52,617 | 57,115 |
| Schaffhausen | 41,514 | 46,097 | 7,241 | 10,054 | 34,023 | 35,616 |
| Appenz A-Rh | 55,281 | 58,019 | 5,501 | 6,958 | 49,741 | 50,763 |
| Appenz I.-Rh. | 13,499 | 14,608 | 12,653 | 13,615 | 830 | 985 |
| St. Gallen | 250,285 | 302,828 | 150,843 | 183,612 | 99,219 | 116,080 |
| Graubünden | 104,520 | 119,854 | 49,585 | 57,552 | 55,371 | 61,087 |
| Aargau | 206,498 | 230,761 | 91,047 | 100,362 | 114,218 | 128,065 |
| Thurgau | 113,221 | 135,177 | 35,944 | 48,453 | 77,195 | 85,383 |
| Tessin | 138,638 | 155,215 | 135,177 | 145,270 | 2,385 | 4,109 |
| Waadt | 281,379 | 323,752 | 38,100 | 52,979 | 244,768 | 263,720 |
| Wallis | 114,438 | 128,260 | 112,461 | 124,212 | 1,684 | 3,093 |
| Neuenburg | 126,279 | 133,515 | 17,778 | 18,605 | 107,603 | 112,185 |
| Genf | 132,609 | 155,764 | 67,228 | 76,292 | 62,541 | 70,379 |
| Total | 3,315,443 | 3,765,001 | 1,383,135 | 1,590,792 | 1,918,197 | 2,108,590 |

Unsere Statistik ergibt somit, dass die Katholikenzahl der Schweiz seit 1900 sich wiederum stärker vermehrt hat, als die der Protestanten.

Im Jahre 1900 kamen auf 1000 Einwohner 576 Protestanten und 416 Katholiken.

Im Jahre 1910 kommen auf 1000 Einwohner 560 Protestanten und 425 Katholiken.

Absolut genommen, hat die Schweiz gegenüber 1900 einen Zuwachs von 207,651 Katholiken zu verzeichnen.

Fragen wir nun, wie sich die 1,590,792 Katholiken auf die verschiedenen Kantone verteilen, so ergibt sich, dass 684.092 Katholiken in den 10 spezifisch katholischen Kantonen, und 906,700 Katholiken in den paritätischen bezw. mehr protestantischen und eigentlichen Diasporakantonen wohnen. Von den 207,657 Seelen, um welche die Katholikenzahl der Schweiz im letzten Dezennium zugenommen hat, entfallen 150,515 auf die mehrheitlich protestantischen und die Diasporakantone, 57,142 auf die katholischen Kantone. Die Katholikenzahl der Diasporakantone hat sich somit bedeutend stärker vermehrt, als die der katholischen, indem beinahe $^2/_3$ der Zunahme auf die ersteren fallen. Das ist die andere Seite des Janusgesichtes; denn solche Zahlen bedeuten für die inländische Mission — von den vielen tausend Taufscheinkatholiken ganz abgesehen — eine ernste Sorge nach allen Richtungen.

2. Diese statistischen Daten sind auch deshalb sehr lehrreich, weil sie neuerdings die eminente Notwendigkeit einer allmähligen Verselbständigung der Missionsstationen dartun. Es wird auf die Dauer kaum mehr möglich sein, dass die 684,000 über die Tragung der eigenen Kultuskosten hinaus noch in fortgesetzt steigenden Beträgen, wie es bisher nach Ausweis der Jahresrechnungen geschah, an die Bestreitung der Kultusauslagen der 907,000 beisteuern. In richtiger Würdigung dieser Notlage haben daher die H. H. Bischöfe der Schweiz auf Grund eines ausführlichen Memorandums Professor Beck's in Freiburg, sowie einlässlicher Vorstudien der HH. Dr. Pestalozzi-Pfyffer in Zug und Reg.-Rat von Matt in Stans die Angelegenheit in die Hand genommen und auf ihren Konferenzen beraten. Die Statuten, mit dem Visum der H. H. Bischöfe versehen, liegen bereits vor, unter der Ueberschrift „Pfarrbesoldungsfond der Inländischen Mission". Möge das Projekt — eines der wichtigsten, welches in der Inländischen Mission seit Jahren ventiliert wurde — unter den Auspizien des hochwst. Episkopates eine baldige und glückliche Lösung finden!

3. Die Vermehrung der Katholikenzahl seit 1900 in den 15 gemischten, mehrheitlich protestantischen und Diasporakantonen zeigt folgende Tabelle:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Der Kanton | Zürich . . . . . | verzeichnet | eine | Katholiken - Zunahme | von | 27,000 | Seelen |
| 2. | „ „ | Bern . . . . . | „ | „ | „ | „ | 11,116 | „ |
| 3. | „ „ | Glarus . . . . . | „ | „ | „ | „ | 1,266 | „ |
| 4 | „ „ | Solothurn . . . . | „ | „ | „ | „ | 7,870 | „ |
| 5. | „ „ | Basel-Stadt . . | „ | „ | „ | „ | 8,577 | „ |
| 6. | „ „ | Basel-Land . . | „ | „ | „ | „ | 3,075 | „ |
| 7. | „ „ | Schaffhausen | „ | „ | „ | „ | 2,813 | „ |
| 8. | „ „ | Appenzell A.-Rh. | „ | „ | „ | „ | 1,457 | „ |
| 9. | „ „ | St. Gallen . . | „ | „ | „ | „ | 32,769 | „ |
| 10. | „ „ | Graubünden . . | „ | „ | „ | „ | 7,967 | „ |
| 11. | „ „ | Aargau . . | „ | „ | „ | „ | 9,315 | „ |
| 12. | „ „ | Thurgau . . . . | „ | „ | „ | „ | 12,509 | „ |
| 13. | „ „ | Waadt . . . . . | „ | „ | „ | „ | 14,879 | „ |
| 14. | „ „ | Neuenburg . . | „ | „ | „ | „ | 827 | „ |
| 15. | „ „ | Genf . . . . . | „ | „ | „ | „ | 9,064 | „ |

Unter den Einzelresultaten der Volkszählung verdient dasjenige von Zürich am meisten Beachtung. Der Kanton zählt heute 108,667 Katholiken, wovon auf die Stadt Zürich allein (einige tausend Altkatholiken mitgerechnet) 57,435 entfallen, während sie noch 1900 43,863 Katholiken zählte.

Diese Ziffern sind ein ernster Notruf an das kathol. Schweizervolk, die Zürcher Katholiken auch heute noch nicht zu vergessen. Es ist ja einzig grossartig, welche Summen die schweizer. Katholiken in den letzten 40 Jahren nach Zürich-Stadt und Land geopfert haben. Aber der Erfolg war auch ein schöner. Man nehme das katholische Leben von Zürich-Stadt vor 50 Jahren und heute — ein einzigartiger Aufschwung des kirchlichen Lebens auf Grund einer zielbewussten, pastoralen Organisation! Drei stattliche Kirchen und ungezählte Wohltätigkeitsinstitute, soziale und religiöse nach allen Richtungen! Ueber zwanzig Priester bewältigen schon jetzt in der Stadt allein eine pastorelle Riesenarbeit. Und es wartet ihrer noch so vieles. Drei Kirchen für mehr als 50,000 Seelen bedeutet auf die Dauer unhaltbare Zustände. Der Bau einer vierten und fünften ist eine unabwendbare Notwendigkeit. Wir empfehlen Zürich auch fernerhin der Wohltätigkeit!

Aehnlich liegen die Verhältnisse in Basel-Stadt, wo die Katholikenzahl seit 1900 um 8,700 Seelen zugenommen hat. Auch da müssen weitere Kirchenbauten folgen, wenn nicht die kirchliche Organisation, welche — wie in Zürich, Bern etc. — in den letzten Jahrzehnten dank eines tüchtigen Missionsklerus ungeahnte Fortschritte gemacht hat, darunter leiden soll.

Im Kanton Bern hat die Katholikenzahl um 11,116, in Schaffhausen um 2813, in der Waadt, die auch an die Inländische Mission von Jahr zu Jahr grössere Anforderungen stellt, um 14,000, in Genf um 9000 Seelen zugenommen. Die Stadt Genf zählt heute 38,200 Katholiken — die deutsche Pfarrei 2000 — welche infolge Kirchennot stellenweise in recht ärmlichen Verhältnissen leben. Auch die katholischen Schulen, welche die dortigen Katholiken unter grossen Opfern selbst unterhalten müssen, haben mit finanziellen Sorgen zu kämpfen. Helft ihnen!

Einen bedeutenden Zuwachs an Katholiken weisen ferner auf die Kantone St. Gallen (32,000), Aargau, Solothurn, Graubünden, wo zur Zeit noch die eine oder andere neue Missionsstation errichtet werden muss, Thurgau (12,000) mit den Stationen Amriswil und Horn.

Mässigen Zuwachs an Katholiken verzeichnen Appenzell A.-Rh. (1450, wovon der grösste Teil auf Herisau fällt), ferner Glarus (1266) und Neuenburg (827). —

## Die Pfarrbücher

unserer Missionsgemeinden*) verzeichnen pro 1910:

| | |
|---|---|
| Taufen | 6727 |
| Kirchliche Eheschliessungen (wovon 492 gemischte) | 1718 |
| Beerdigungen | 2376 |

Die Zahl der gemischten, kirchlich geschlossenen Ehen beträgt somit rund $^1/_3$ (3,4) der gesamten kirchlichen Eheschliessungen, während, wie aus einzelnen Berichten hervorgeht, eine erhebliche Anzahl ausserkirchlicher (meistens gemischte) Trauungen (Zivilehen) abgeschlossen werden.

## Die Italienermissionen

sind uns seit Jahren ein Sorgenkind ersten Ranges.

Und sie werden es immer mehr! Seit der letzten Volkszählung, welche für die Schweiz bereits im Jahre 1900 über 60,000 Italiener verzeigte, mögen es deren heute gegen 100,000 geworden sein, die Eidgenossen italienischer Muttersprache im Tessin und in Alt fry Rhätien nicht mitgerechnet. Noch die Volkszählung von 1888 ergab 17,800. —

Dass die Inländische Mission sich dieser massenhaft eingewanderten Glaubensbrüder italienischer Nationalität, welche zu $^9/_{10}$

*) Es fehlen die Angaben einer grösseren (Lausanne) und einiger kleinerer Stationen, die jedoch das Gesamt- und Durchschnittsresultat nicht wesentlich ändern.

dem Proletariat angehören, durch Errichtung eigener italienischer Stationen annehmen musste, liegt auf der Hand — um so mehr, als das Mutterland für die Pastoration seiner Emigranten sozusagen nichts tut. Bereits 1888 hat die Inländische Mission für diese Spezialzwecke Fr. 7000 ausgelegt, die 1910 auf Fr. 15,000 gestiegen sind.

Diese Summe, so sehr die Inländische Mission dieselbe für die Pastoration unserer eigenen Landeskinder in der Diaspora bitter notwendig hätte, bedeutet an und für sich für das immense Gebiet der Italienerpastoration eine bescheidene Ausgabe. Leider aber zeigt die Erfahrung immer deutlicher, dass die seelsorgerlichen Erfolge unter den braunen Söhnen des Südens mit den, für ihre Missionierung aufgewandten, materiellen Opfern auch in gar keinem Verhältnis stehen. Das ist das Trostlose an unserer Italienerfrage: Die geistige Rendite dieses Pastorationszweiges ist — einige Ausnahmen abgerechnet — fast durchwegs Null. Beweis dafür sind die ungezählten Lamentationen, die uns von allen Landesteilen zugehen und in trauriger Einmütigkeit über den religiösen Indifferentismus der Italiener klagen. Was z. B der Pfarrer von Ardez in seinem Missionsberichte über dieses Kapitel schreibt — man lese den Bericht nach — ist charakteristisch. Und so tönt es von allen Seiten! Von einem Arbeitsplatz der Westschweiz, auf dem über 800 italienische Arbeiter beschäftigt sind, schreibt uns der dortige Pastorationsgeistliche, dass von diesen ca. 1/10 sich als Katholiken, die übrigen als konfessionslos in die Volkszählungslisten eingetragen haben. Mögen dabei zum Teil auch steuerpolitische Gründe im Spiel gewesen sein, so werfen derartige Vorkommnisse immerhin ein eigenartiges Licht auf die Pastorationsverhältnisse in den Italienermissionen. Die grossen Massen bleiben dem religiösen Leben fern. Kaum über die Berge, werden sie von gewissenlosen Agitatoren legionenweise der Sozialdemokratie in die Arme getrieben. Von diesem Augenblick an sind die Leute für die kirchliche Organisation verloren — in der Regel für immer. Woher diese allgemeine Fahnenflucht? P. Fell, der unermüdliche Apostel der Deutschen in Mailand, welcher unlängst in der deutschen Zeitschrift „Aar" einen aufsehenerregenden Artikel über den traurigen Stand des Religionsunterrichtes in Italien geschrieben hat, dürfte auf diese Frage die Hauptantwort gegeben haben —

Mögen die eifrigen unter den italienischen Glaubensgenossen diesseits der Berge — glücklicherweise gibt es auch derer noch einen kleinen Bruchteil — den religiösen Bankerott so vieler ihrer Glaubensbrüder durch treues Festhalten an der Religion der Väter einigermassen ausgleichen!

# Polenpastoration.

Ein erfreuliches Seitenstück zur Italiener-Seelsorge bildet seit einem Jahre die von der Inländischen Mission unterstützte Polenpastoration der Schweiz. Polnische Priester, welche sich studienweise an der Universität Freiburg aufhalten, nehmen sich sehr eifrig der polnischen Arbeiter an, die sich in den letzten Jahren in einzelnen Gemeinden der Nord- und Westschweiz angesiedelt haben. Ueber tausend Polen geniessen auf diese Weise fast Sonntag für Sonntag eine gut organisierte Pastoration mit Messe, Predigt, Religionsunterricht etc. in ihrer Muttersprache. Die armen Leute, die allerdings — im Gegensatz zu den Italienern — nicht ohne jede religiöse Vorbildung in die Fremde kommen, zeigen sich, wie man uns versichert, ihren Seelsorgern für dieses geistige Almosen ungemein dankbar, nicht zwar durch geräuschvolle Demonstrationen, wohl aber durch äusserst fleissigen Besuch des Gottesdienstes und eine praktisch-religiöse Lebensführung. Die 600 Fr., welche wir jährlich für die Polen auslegen, sind offenbar kein verworfenes Geld. —

Und nun zum Schlusse unser altes

# Ceterum censeo

an den hochw. Klerus, die alte, und doch immer neue Bitte, um die **Hauskollekte** für die Inländische Mission in den Pfarr- und Filialgemeinden.

Was für den Fisch das Wasser und was für den Adler die reine Alpenluft, das ungefähr ist die Hauskollekte für die Inländische Mission, sie ist das materielle Lebenselement für sie, die so unendlich wichtige Voraussetzung für die Prosperität des grossen Missionswerkes. Zugegeben — in einer Zeit, wo bei dieser Ueberproduktion von Ansprüchen bald der Bettler selber vor dem Bettler nicht mehr Ruhe hat, bedeutet es für manchen Geistlichen kein geringes persönliches Opfer, bei Sturm und Wetter von Berg zu Berg, von Weiler zu Weiler, von Türe zu Türe mit dem ewigen Bettelsack zu pilgern, und wäre es auch für die Inländische Mission. Auch sind es fast immer die gleichen Leute, bei denen man anklopfen muss.

Und doch — wir können das Bild vom alten Savoyarden immer nicht vergessen — unsere braven Bauern mögen bei dieser Sündflut von Kollekten da oder dort vielleicht hart werden wie Stein, den Savoyarden der Inländischen Mission werden sie nie von der Türe weisen. Denn das weiss man im Bauernhof so gut wie in der Mansarde des Dienstmädchens: im Herbst oder Frühjahr kommt regelmässig wie eine Uhr die Inländische Mission.

Und die darf nicht leer ausgehen! Wir kennen die Volksseele zu gut, um hier Pessimist zu sein, wo es sich um das grosse religiös-charitative Lieblingswerk des katholischen Volkes handelt.—

Den H. H. Geistlichen für ihre mühevolle Werbe- und Sammelarbeit, den vielen werktätigen Freunden und Gönnern des Missionswerkes nah und fern ein herzliches „Vergelt's Gott!", vorab den H. H. Bischöfen der Schweiz für die so wirksame Empfehlung des Werkes am jeweiligen Bettag!

Ihnen allen hat die Inländische Mission es zu danken, wenn selbst das Kometenjahr mit seinen Wassern und Stürmen die christliche Liebe im Herzen unseres Volkes nicht auszulöschen vermochte.

In dankbarer Liebe erheben wir die Augen zum Vater der Lichter, von dem alles Gute kommt, und der auch im Kometenjahr der Inländischen Mission nicht vergessen hat, und ihrer nicht vergessen wird, solange wir Priester — Tag für Tag — die Laudes beten mit dem Psalmwort: „Mirabiles elationes maris, mirabilis in altis Dominus — Wunderbar ist der Aufruhr des Meeres, wunderbar aber auch über den Sternen der Herr!" (Ps. 92, 5).

**Luzern,** Ostern 1911.

Für die Direktion:

**F. Scherzinger.**

# Paramenten-Depot.

## I. Eingegangene Paramenten 1910.

1. Ungenannt Luzern: 9,80 m. Seidendamast für Messgewänder.
2. Vom Pfarramt Wittenbach (St. Gallen): 4 ältere, noch brauchbare Caseln.
3. Von Hochw. Hrn. Pfarrer Andres, Inwil: 1 älterer Chorrock.
4. Durch Hochw. Hrn. P. Isidor Baumgartner, Stift Einsiedeln: 4 Cingula, 18 Humeralien, 32 Purifikatorien, 40 Lavabo, 30 Corporalien, 9 Pallen, 10 weisse Ministrantenchorröcke.
5. Ungenannt Luzern: Sehr schöne Leinwand für 1 Albe und eine Filet-Spitze, 2,60 m. Leinwand für 12 Corporalien, 2,40 m. Leinwand für Purifikatorien und geklöppelte Leinenspitzen.
6. Von Hrn. Karl Gorini, St. Gallen: Eine Schachtel voll neuer brauchbarer Tüllspitzen und Stoffe.
7. Vom Kloster Magdenau: Ein neues, weisses Messgewand und eine neue Albe.
8. Von Ungenannt, Näfels: 6 Purifikatorien.
9. Vom Paramentenverein Baden durch Frl. S. Gyr: 5 Pallen, 2 Corporalien, 2 Purifikatorien.
10. Von Ungenannt: 2 Stück Spitzen und 1 gesticktes Deckchen.
11. Durch Hochw. Hrn. Direktor Stocker, Rathausen: 1 Messpult.
12. Vom Kloster Glattburg: 1 wollenes, schwarzes Messgewand.
13. Von Fr. Kath. Rennhaas-Kurrer, Goldach: 1 Messmerchorrock.
14. Vom Pfarramt Sulz: 1 älteres Verwahrkreuz.
15. Von Frl. Bühler, Luzern (Nachtrag pro 1909): 1 Herz-Jesu-Statue.

## II. Ausgegebene Paramente 1910.

1. Nach Station Adliswil: 1 Chorrock, 1 Albe, 1 Cingulum, 1 Humerale, 3 Corporalien, 2 Purifikatorien, 1 Palla, 1 Lavabo, 1 Kommuniontuch.
2. Nach Station Hausen: 2 neue Messgewänder, 1 Palla, 2 Purifikatorien, 2 Lavabo, 2 Corporalien.
3. Nach Station Wipkingen: 5 Messgewänder, 2 Alben, 2 Cingula, 2 Humeralien, 3 Purifikatorien, 3 Corporalien, 2 Lavabo, 1 Palla, 3 Stolen, 1 Ciborienvelum, 3 Ministrantenchorröcke, Unterlage für Altartuch, 1 Altartuch.
4. Nach Station Wald: 1 Predigtstola.
5. Nach Oerlikon: 1 weisses Messgewand.
6. Nach Bülach: 1 schwarzes Messgewand.
7. Nach Schlieren: St. Josephsheim: 1 weisses Messgewand.
8. Nach Affoltern a. Albis für Herz-Jesu-Kapelle in Hausen: 1 rotes Messgewand, 4 Purifikatorien, 3 Corporalien, 3 Palla, 1 Albe, 1 Cingula, 1 Beichtstola, 2 weisse Ministrantenröcke.
9. Nach Zürich, Liebfrauenkirche: Ein silber-vergoldetes Ciborium; für Antoniuskirche: 1 silber-vergoldete Verwahrkapsel.
10. Nach Station Villeneuve: 1 weisses Messgewand, 1 Albe, 2 Humeralien, 6 Purifikatorien, 8 Corporalien, 6 Lavabo, 1 ältere Beichtstola, 2 Pallen, 1 Cingula, 2 Ministrantenchorröcke, 1 Messpult.
11. Nach Valens, St. Gallen: 2 Corporalien, 2 Humeralien, 2 Pallen, 4 Purifikatorien, 1 Lavabo, 1 Albe.

### III. Arbeiten des Paramenten-Vereins.

11 Messgewänder samt Zutaten, 1 Kommuniontuch, 2 Altartücher, 1 Chorrock, 4 Ministrantenröcke, 25 Purifikatorien, 12 Corporalien, 7 Beicht- und Tauf-Stolen.

### IV. Geldbeiträge.

1. 700 Fr. aus der inländischen Missionskasse.
2. 58 Fr. von Mitgliedern und Gönnern.

Den fleissigen Mitarbeiterinnen unseres Paramentenvereins aus Luzern, welche unserem Werke seit Jahren einen halben Wochentag ebenso angestrengter als uneigennütziger Arbeit opfern, sowie allen verehrten Wohltätern aus Nah und Fern ein inniges Vergelts Gott! Vergesst den Paramentenverein der inländischen Mission auch im kommenden Jahre nicht! Auch von unserer Paramentenkammer gilt das Herrenwort: „Die Ernte ist gross, aber der Arbeiter sind wenige."

**P. S.** Die Verwaltung des Paramentenvereins untersteht der Geschäftsleitung der inländischen Mission, an die sich die H.H. Missionsgeistlichen wenden wollen.

---

## Der Paramenten-Verein der Stadt Luzern

hat im Berichtsjahre 22 Kirchen beschenkt, darunter einige Missionsstationen der Diaspora. Es erhielten:

1. Binningen: 1 rotes Messgewand, 1 Palle, 2 Stolakräglein.
2. Burgdorf: 2 violette und 1 roter Ministrantenrock, 3 weisse Ministrantenchorröcke.
3. Burg: 1 weisses Messgewand, 1 Albe, 1 Segensvelum, 3 Humerale, 4 Purifikatore, 4 Handtücher, 6 Corporale, 1 Palle, 1 Versehburse, 1 Kommunion- und hl. Oelung-Täschchen.
4. Münchenstein: 1 schwarzes Messgewand, 6 Corporale, 4 Purifikatore, 4 Handtücher, 3 Humerale, 1 Palle.
5. Nerdabis (Bergell): 1 violettes Messgewand, 1 Predigerstole, 1 Beichtstole, 12 Corporale, 8 Purifikatore, 9 Humerale, 1 Albe, 1 Zingulum, 2 Pallen, 4 Unterpallen.

**P. S.** Gesuche sind zu richten an den geistl. Präses: Katechet Al. Hartmann und Frau S. Mazzola-Zelger.

---

# Bücher-Depot.

(Verwaltet von N. Hodel, Kaplan in Root, Kt. Luzern.

## I. Geschenke an Büchern.

1. Von HH. Pater Kury, Blatten: Viele Jahrgänge verschiedener Zeitungsbeilagen.
2. Von Familie Müller, Mooshof Ruswyl: Mehrere Jahrgänge Mariengrüsse und Kalender.
3. Vom löbl. Kloster Eschenbach: Mehrere neugebundene Zeitschriften.
4. Von Frl. R. Bouchetti, Gersau: Mehrere Zeitschriften und Broschüren.
5. Von Frl. M. Zingg, Kaltbrunn: Einige Zeitschriften.
6. Von Frl. M. Sifrig, Perlen: 2 Jahrgänge Herz-Jesu-Bote.
7. Von J. Meyer, Villmergen: Einige Zeitschriften.
8. Von N. N., Schwyz: Mehrere Jahrgänge Mariengrüsse.
9. Von HH. Pfr. Frei, Beinwil: Kalender und Zeitschriften.
10. Von Frau Wicki-Felder, Hasle: Einige Zeitschriften.
11. Von N. N.: 2 Jahrgänge Die Zukunft.
12. Von Wwe. Marrer, Uznach: 7 Jahrg. Emanuel.
13. Von Frau Schorno, Luzern: 1 Pack alter Gebetbücher.
14. Von Elisa Marty z. Gerbe, Lachen: 1 Kistchen versch. Schriften u. Bücher.
15. Von HH. A. Egger, Custos, Wil: 1 Kistchen meist sehr altmodischer Bücher.
16. Von Tit. Jungfrauenverein Bischofszell: 1 Partie Zeitschriften kath. Welt etc.
17. Von HH. Prälat Suter, Bischofszell: 1 hl. Schrift mit schönem Einband.
18. Von Tit. Schwestern Müller, Rorschach: Einige Bücher, diverser Inhalt.
19. Von Frau Koch, Inwil: Einige Jahrgänge Mariengrüsse und Kinderfreund.
20. Von Frau Knüsel, Root: Einige ältere Bücher und Gebetbüchlein.
21. Von Hrn. Zehnder, Cham: 1 Partie Kalender und Gebetbüchlein.
22. Von Hrn. Räber, a. Sigrist, Ebikon: 5 Bde. Zeitschrift.
23. Von Ungenannt aus Schwyz: Eine grössere Anzahl Wetzelschriften und andere Broschüren und mehrere grössere Madonnenbilder.
24. Von Hrn. Fah-Suter, Schwyz: 1 Kiste Zeitungsbeilagen, Bücher etc.
25. Von Hrn. Elmiger, Meierskappel: Einige Broschüren.
26. Von Ungenannt aus Chur: 3 Bde. Zeitungsbeilagen.
27. Von Hrn. N. Tschopp, Mauensee: Einige Jahrg. Zeitschriften und Zeitungsbeilagen.
28. Von Ungenannt, Therwil: Einige Jahrg. kathol. Sonntagsblatt und andere Zeitschriften.
29. Durch HH. Strafhauspfarrer J. Hecht, Luzern: Viele Bände Alte und Neue Welt, kathol. Missionen, Notburga, Schutzengel, Bolanden, Bibliothek des Wissens und Unterhaltung etc.
30. Von Hrn. Gottfr. Braun, St. Gallen: Mehrere neue verschiedene Kalender, einige Broschüren und 1 Partie gut erhaltener Gebetbücher.
31. Von Ungenannt aus Schwyz: 3 französische Bücher.
32. Von Hrn. Lehrer Lemmenmeier, Hagenwil: Mehrere Jahrg. Zeitschriften und Broschüren.
33. Von Jungfr. Christina Keller, Niederhelfenswil: 1 Kistchen verschiedener Zeitschriften.
34. Von Hrn. A. Röllin, Neuheim: Einige Zeitschriften.
35. Von Jungfr. Sophie Achermann, Buochs: 1 Pack Zeitschriften etc.
36. Von Frau Schindler-Huwyler, Luzern: 1 Bd. Monika.
37. Von Hrn. H. Andres, Oberschreiber, Luzern: Einige Bände Zeitschriften, kathol. Sonntagsblatt und Gebetbüchlein.
38. Von Frau Sidler-Wengi: Einige Gebetbüchlein.
39. Von Jungfr. Waldburga Zeberg, Schwyz: Einige Zeitschriften.

40. Von Ungenannt aus Schwyz: Einige ältere Bücher und Schriften.
41. Durch tit. Pfarramt Entlebuch: Zeitungsbeilagen und Kalender.
42. Von Frau Wallimann, Alpnach: Einige Zeitschriften.
43. Von Jungfr. Christina Keller, Niederhelfenswil: 1 Kiste diverser Zeitschriften, Broschüren und Kalender.
44. Von Hrn. Karl Schädler, Einsiedeln: Zeitschriften, Kalender und einige ältere Tableaux.
45. Von Frau Hilger, Rorschach: Einige Zeitschriften, Broschüren und Gebetbüchlein.

Herzliches Vergelt's Gott!

## II. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit wurden auch dies Jahr fast ausschliesslich Neuanschaffungen für Jugend- und Volksbibliotheken gemacht und an 31 Missionsstationen nebst Beilage des oben verzeichneten Materials gesandt. Einiges musste auch für Anschaffung von Katechismen und biblischen Geschichten und für Binderlohn verwendet werden. Neuenburg erhielt eine Gabe von 50 Fr. zur Anschaffung französischer Bücher, für Aeuffnung der Jugendbibliothek nebst einer Sendung französischer Bücher und Schriften.

## III. Sendung von Büchern.

Bücher wurden gesandt nach: Bülach, Herisau, Uster, Lenzburg, Speicher, Stein (Schaffhausen), Kaiseraugst, Heiden, Bauma, Brugg, Tarasp, Thun, Affoltern a./A., Schwanden, Basel (Josephskirche), Landquart, Kappel (St. Gallen), Mönchenstein, Mastrils, Biel, Wetzikon, Oerlikon, Altstetten, Rüti, Dürnten, Wald, Horgen, Thalwil, Binningen, Hausen (a. Albis), Neuenburg, Zofingen.

☞ **P. S.** Diejenigen H. H. Missionsgeistlichen, welche zur Gründung, bezw. Aeuffnung von Jugend- oder Volksbibliotheken die Unterstützung unseres Bücherdepots in Anspruch zu nehmen genötigt sind, mögen ihre bez. Gesuche unter Angabe der gewünschten Bücherarten an den Verwalter des Depots (H. H. Kaplan Hodel in Root), oder an die Geschäftsleitung der inländischen Mission (Friedenstr. 8 Luzern) richten.

# 38. Jahresbericht

**des schweizerischen Frauenhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen.**

Direktor: F. Scherzinger

---

## Ein Wort an die Frauenwelt!

„Der Säemann ging aus zu säen seinen Samen, und indem er säete, fiel Einiges an den Weg; einiges fiel auf den Felsen, anderes unter die Dornen und anderes fiel auf die gute Erde. Und als es aufgewachsen, trug es hundertfache Frucht." (Luk. 8, 4.)

Wenn wir den Appell, den wir im Jahresberichte von 1908 an die grösseren, unserer Organisation noch nicht beigetretenen Stadt- und Landgemeinden gerichtet haben, unter dem Gesichtspunkte des zitierten Schrifttextes auf seine Erfolge prüfen, kann unser „Säemann" auf das Resultat seiner Bemühungen nicht sonderlich stolz sein. Gar gerne hätten wir den diesjährigen Bericht mit der Publikation des einen oder andern neu gegründeten Hilfsvereins geschlossen. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Der „Säemann" ist zwar ausgegangen — nach allen Windrichtungen — um unserem Liebeswerke neue Hilfskräfte zuzuführen. Umsonst! Felsengrund! Wie es scheint, muss manchenorts der Boden für diese Saaten erst kultiviert, muss das Verständnis für die Wichtigkeit dieser Hilfsvereine zu gunsten tausender von armen Missionskindern erst geweckt, und dadurch ihre Notwendigkeit an Hand ungezählter Hilferufe aus der Diaspora so recht augenfällig nachgewiesen werden. — —

So sehr unser Missionswerk im Uebrigen nach allen Richtungen ausgebaut ist, so lässt die Organisation in diesem so wichtigen Spezialzweig seiner Tätigkeit noch immer zu wünschen übrig Während einerseits die Bedürfnisse der Stationsgemeinden ins Riesige wachsen und mit der zunehmenden Verteuerung der materiellen Lebensbedingungen das Gespenst der Armut speziell über die kinderreichen Proletarierfamilien unserer Städte und Industrieorte seine schwarzen Schatten wirft, ist anderseits unser Liebeswerk seit Jahren stabil geblieben, wenigstens seiner örtlichen Ausdehnung nach. Infolgedessen mussten die Beiträge der bisherigen Ortssektionen sich fast ins

Unmögliche steigern, so dass einige derselben an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Die Gründung neuer lebenskräftiger Hilfsvereine ist daher eine schreiende Notwendigkeit geworden.

So lege man Hand ans Werk, wo immer die Möglichkeit zu Neugründungen vorhanden ist. Und das ist überall der Fall, wo an einem grössern Orte ein Geistlicher sich findet, der sich um die Sache interessiert und einige opferwillige Frauen oder Töchter, denen die soziale Not der vielen tausend Missionskinder in der Diaspora zu Herzen geht. Was in Zug, Gossau, Altdorf, Schwyz, Baden etc. möglich ist, wird auch in Rorschach, Wil, Uznach, Wohlen, Bremgarten, Einsiedeln, Freiburg, Chur und anderswo nicht ein Ding der Unmöglichkeit sein. —

Die Anforderungen an die Mitglieder sind sehr unbedeutend. Von drei Verpflichtungen können sie beliebig die eine oder andere übernehmen. Jedes Mitglied hat nämlich jährlich entweder 1. einen Geldbeitrag von Fr. 1. — zu bezahlen oder

2. etwas an Kleidern u. dgl. zu schenken oder
3. in gemeinsamen wöchentlichen Arbeitsstunden (event. auch privatim) an der Verarbeitung von Kleidungsstücken teilzunehmen.

Wir richten daher an die gesamte edle Frauenwelt die Bitte, an dieser Sorge für arme, verwahrloste Kinder in christlicher Liebe sich zu beteiligen. So kann die werktätige Nächstenliebe vielen tausend lieben Kindern Jahr für Jahr eine ungeahnte Weihnachtsfreude bereiten!

Die katholischen Frauen der alten Curia Rhaetorum haben sich bereits im Jahre 1875 zu einem Hilfsverein für arme Diasporakinder zusammengetan. In einem alten Berichte, der uns dieser Tage in die Hände kam und worin die damalige Vereinspräsidentin von Chur die Tätigkeit ihrer Sektion schildert, hat diese edle Frau, deren Name im Buch des Lebens aufgeschrieben ist, ihren Mitteilungen folgendes schöne Geleitwort mitgegeben: „Liebe ist die Seele unserer Religion, ohne die wir weder heilig, noch selig werden können. Diese offenbart sich aber vorzüglich durch Mitleid und Wohltätigkeit gegen Arme und Notleidende. Die Aermsten der Armen sind jedoch zweifelsohne verwahrloste Kinder. Nur durch Bildung wohltätiger Vereine kann dem Verderben dieser Kleinen gesteuert werden. Dieser wohlbegründeten Ueberzeugung verdankt der Frauenverein Chur seine Entstehung."

Wir schliessen mit dem Wunsche, dieser ideale Gedanke der wackern Bündnerin möge in der katholischen Frauenwelt unseres Landes ein treues Echo finden!

---

## 1. Marienverein Luzern.

„Es ist erschienen die Liebe und Menschenfreundlichkeit unsers Erlösers“ heisst es in der Epistel der zweiten Weihnachtsmesse. Und diese Menschenfreundlichkeit des Weltheilandes hat in den Menschenherzen die Liebe zu den Mitmenschen entzündet, speziell zu den Armen, Kranken, Notleidenden. Diese Liebe hat die ganze christliche Erde mit Denkmälern der Charitas übersät. Diese Liebe rief die Frauenhilfsvereine ins Leben, erhält die bestehenden und schafft neue. Auch der Eifer der Marienkinder Luzerns ist stets ein reger für das grosse Werk der inländischen Mission. Für verflossene Weihnacht konnten wieder 980 praktische Gaben in 8 Pfarreien der Diaspora gesandt werden, welche, wie die Dankschreiben der hochw. Herren Missionspfarrer beweisen, überall frohe Weihnachtsstimmung bei den lieben Kindern und auch deren Eltern geweckt haben. Lenzburg erhielt 46 Stück, Riehen 59, Kollbrunn 128, Wollishofen 116, Schwanden 142, Oberwinterthur 76, Uster 118, Wetzikon 115 und ausnahmsweise Wädenswil 41. Nach langjähriger Uebung beschenkten wir auch die Kinderasyle des Mütter- und Vinzenzvereins sowie die Kinder von Reussbühl. — Unser Wirken unterstützten nebst mehreren edlen Wohltätern die löbl. Frauenbruderschaft mit Fr. 104. 80 und die marianische Kongregation der Arbeiterinnen und Dienstboten mit Fr. 54.—. Herzlichen Dank ihnen und allen Wohltätern des Vereins.

Möge auch fürderhin der Segen des göttlichen Kinderfreundes auf unseren und auf allen Frauenhülfsvereinen der Schweiz ruhen!

*Katechet A. Hartmann,* Präses.

## 2. Verein der „Ewigen Anbetung“ Luzern.

In recht anerkennenswerter Weise bemühten sich mehrere Mitglieder dieses Vereins, den Kindern von Altstetten bei Zürich eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Rund 260 grössere und kleinere Gaben, solid und nett, wurden nach dieser Missionsstation abgesandt und vom hochw. Herrn Pfarrer im Namen seiner „Kindergemeinde“ dankbarst entgegengenommen.

*Frz. Xav. Herzog,* Prof.

## 3. Zug.

Unser Verein hat fortwährend unter mancherlei Schwierigkeiten zu leiden. Dieses Jahr kamen die bekannten misslichen Verhältnisse hinzu, welche auf das ganze Vaterland einen schädigenden Einfluss ausübten und auch unserem Vereine zusetzten.

So ging die Zahl der abgelieferten Gaben wieder um ein Unmerkliches zurück. Es konnten 830 Stücke Weihnachtsgaben an 10 Missionsstationen abgegeben werden. Es erhielten Oerlikon 176 Stücke, Wald 128, Liestal 125, Brugg 70, Affoltern 68, Männedorf 59, Schuls 60, Ardez 56, Speicher 44 und Aarau 44 Stücke. Gott sei Dank! — Dank verdienen aber auch die unermüdlichen Kommissionsmitglieder, Dank die sehr geehrte Familie J. Hegglin-Kerckhoffs, welche uns wieder ein so günstig gelegenes Vereinslokal gratis zur Verfügung stellte. Dank den ehrwürdigen Spitalschwestern, dem Tit. „Salesianum". — Dank endlich allen Wohltätern und Förderern unserer Vereinsbestrebungen. Möge sie der den Barmherzigen verheissene Lohn erfreuen hier und dort!

Für das kommende Vereinsjahr hegen wir den innigen Wunsch, es möge der opferwillige Eifer in den bisherigen Mitgliedern nicht erlahmen, sondern im Hinblick auf das bisher erreichte Gute einen neuen Aufschwung nehmen — und es möchte eine schöne Anzahl neuer, arbeitsfreudiger Mitglieder den alten sich anschliessen. Die milde Gabe dient ja freilich in erster Linie der leiblichen Wohlfahrt, aber sie fördert auch das Heil der unsterblichen Seele; ihr Segen aber fliesst in verstärktem Grade auf den freudigen Spender zurück.

*C. Müller,* Prof.

## 4. Schwyz.

Unsere Tätigkeit kam wie bisher 6 Stationen zu gute. Wir verteilten 1065 Gaben und schickten an Rüti 197, an Horgen 193, an Wädenswil 182, an Adliswil 172, an Thalwil 163 und an Langnau 158 Geschenke.

Von ungenannt sein wollender Seite wurde uns die schöne Gabe von 300 Fr. geschenkt. Gott lohne es dem edlen Wohltäter! Damit sind alle Vereinsnachrichten mitgeteilt, da unsere Tätigkeit sich in den gewohnten Bahnen bewegte.

Ein Dankeswort gebührt all unsern Mitgliedern, die auch dieses Jahr wieder ihre Kraft mit grosser Hingabe in den Dienst unseres Vereins gestellt haben. Was uns mit grosser Genugtuung erfüllt, ist die Tatsache, dass unsere Mitgliederzahl stets wächst. Es ist dies um so notwendiger, da die an unsern Verein gestellten Ansprüche immer grösser werden.

Die Sekretärin: *A. Schuler-Henggeler.*

## 5. Solothurn.

Jedes Jahr den Bestand der Tätigkeit unseres Vereins wiederzugeben, birgt scheinbar die Gefahr in sich, durch fortwährende Wiederholungen die Aufmerksamkeit zu schwächen. Doch ist

dieser Rückblick von grossem Nutzen. Wir überschauen das Resultat unserer Arbeit, fühlen die bestehenden Mängel, und lassen uns anspornen, unser Herz und unsere Kraft wieder den armen, bedürftigen Kindern der Diaspora zu schenken.

Wirklich hat unser Verein auch dieses Jahr wieder viel Gutes gewirkt. 10—20 Mitglieder versammelten sich während des Wintersemesters 11 mal zur gemeinsamen Arbeit. Dank ihrer Tätigkeit und den Arbeiten, welche sie während des Sommers zu Hause ausführten, konnte eine schöne Gabe auf den Weihnachtstisch der armen Kinder der Missionsstation Birsfelden gelegt werden. Auch die Pfarrei Himmelried wurde bedacht, sowie einzelne Bedürftige aus der Umgebung der Stadt. Zahl der Gaben 309.

Das freundliche Schreiben der Empfänger und der ebenso freundliche Dank der Kinder haben bewiesen, dass die Sendung ihren Zweck erreicht hat, dass viele Kinderaugen in Freude leuchteten, viele Kinderherzen jubelten.

Wie üblich, haben wir im Monat März in der Klosterkirche St. Joseph der verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht und uns zum gemeinsamen Gebet beim hl. Opfer vereint.

Möge unser Patron, der hl. Joseph, durch seine Fürbitte uns Alle in eifriger Tätigkeit erhalten! *Der Vorstand.*

### 6. Dagmersellen.

Wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme des Vereins konnten dieses Jahr ausnahmsweise leider keine Gaben nach auswärts verabreicht werden. *Pfarramt.*

### 7. Stans.

Der Hilfsverein Stans hat dieses Jahr wieder die 3 Pfarreien Thusis, Pardisla und Landquart unterstützt. Auf Weihnachten konnten an diese Adresse 281 Kleidungsstücke nebst einer Anzahl Gebetbüchlein abgesandt werden. Allen Wohltätern herzlichen Dank! *Fr. Frank,* Kaplan.

### 8. Sursee.

Der Marien-Verein Sursee, unterstützt von einigen Wohltäterinnen hiesiger Ortschaft, bedachte für Weihnachten 1910 das Kinder-Asyl Maria-Zell, b. Sursee, die Missionsstationen Rheinfelden, Biel und Burgdorf mit 234 Gaben. Es waren alles solide, nützliche Kleidungsstücke, die von den betreffenden Seiten bestens verdankt wurden. Per Marien-Verein *J. Beck.*

### 9. Frauenverein von Sarnen.

Laut Anmeldung der Missionsstation Heiden waren dort 65 Kinder mit Weihnachtsgeschenken zu versehen und zu diesem Zwecke wurden 90 Kleidungsstücke dorthin geschickt nebst einigen Zulagen von Drucksachen. Was an Kirchenwäsche und Kleinkinder-Ausstattungen gearbeitet worden ist, wurde an hiesige Kapellen und Familien verschenkt. Unsere Leistung lässt sich mit den Worten zusammenfassen: „Wenig, aber von Herzen".

*Rosalie Wirz-Etlin.*

### 10. Marienverein Münster.

225 Weihnachtsgaben hat der Verein den armen Kindern von Reinach-Menzikon und Münster-Gunzwil geschenkt. Der kath. Missionspfarrer Hr. O. Wiederkehr schreibt: „Den verehrl. Mitgliedern des löbl. Marienvereins Münster, die uns zur Bescherung der Kinder anlässlich der Christbaumfeier so schöne Gaben zukommen liessen, sei herzlicher Dank und „Vergelt's Gott" ausgesprochen." Der göttliche Kinderfreund segne die Kinder und ihre Wohltäter! *Peter,* Can. Präf.

### 11. Willisau.

Der dritte Orden von Willisau und Umgebung hat in Verbindung mit dem Marienverein von Willisau auch dies Jahr wieder, wie in den früheren Jahren, die beiden Missionsstationen Burgdorf und Zofingen mit Weihnachtsgaben für arme Kinder versehen. *Das Pfarramt.*

### 12. Institut St. Agnes, Luzern.

Die Marienkinder des Institutes St. Agnes übersandten zum Weihnachtsfeste den Schulkindern der Pfarrei Bülach 286, denen der Pfarrei Dübendorf 115 Kleidungsstücke. *Die Priorin.*

### 13. Jungfrauenbruderschaft Luzern.

An die armen Kinder der Aussengemeinden von Winterthur: Töss, Wülflingen und Kemptal konnten wir dies Jahr 284 Kleidungsstücke und andere nützliche Gegenstände absenden.

*Der Vorstand der Jungfrauen-Bruderschaft.*

### 14. Schüpfheim.

Bericht ist ausgeblieben. *Die Red.*

### 15. Ruswil.

Die Kongregation der Marienkinder Ruswil beschenkte auf Weihnachten 1910 die Kinder der Missionsstation Sissach. Es wurden 155 Kleidungsstücke und 76 Schriftchen „Ernst und Scherz fürs Kinderherz“ dahingesandt. *Pfarramt.*

### 16. Buttisholz.

Bericht ist ausgeblieben. *Die Red.*

### 17. Frauenhilfsverein Altdorf.

Unser Verein hat wieder ein Jahr — das siebente seines Bestehens — hinter sich. Er ist seinen edlen Bestrebungen treu geblieben und hofft, neuerdings manches Kinderherz froh gestimmt zu haben. Anlässlich der Jahresversammlung am 11. Dezember wurde übungsgemäss eine Ausstellung der für arme Kinder bestimmten Gaben veranstaltet, 325 an der Zahl. In der Diaspora wurde Pfungen mit 125, Küsnacht mit 83 Gaben bedacht. Im eigenen Lande erhielten die Kinder auf Urnerboden 73, jene in der Göscheneralp 44 Gaben. *Zurfluh.*

### 18. Paramentenverein Baden.

Der Paramentenverein von Baden hat auch im verflossenen Jahre wieder für die christenlehrpflichtigen Kinder der Diaspora Weihnachtsgaben angefertigt, und zwar 34 Stück für Bauma, 32 Stück für Brugg und ebensoviele für Menziken-Reinach, alles nützliche und meist warme Kleidungsstücke. Allen denjenigen Mitgliedern, die durch Mitarbeit oder Spenden an Geld oder Stoffen dazu beigetragen haben, sei hiemit herzlichst gedankt

*Der Vorstand.*

### 19. Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Gallen.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Gallen hat auch im Berichtsjahre wieder auf Weihnachten an die Missionsstationen Teufen und Gais eine grössere Anzahl (zusammen 119 Stück) schöner, meist fertiger, durchwegs in gutem, solidem Stoff hergestellter Kleidungsstücke für die armen Unterrichtskinder abgegeben. *Julie Gross,* Aktuarin.

---

**Avis! Der Organisation halber und damit unliebsame Komplikationen, wie sie schon häufig vorgekommen sind, vermieden bleiben, werden die tit. Vorstände der Hilfsvereine dringend gebeten, über gewünschte Aenderungen hinsichtlich der Abgabe alter,**

oder der Annahme neuer Stationen der Direktion (Friedensstrasse 8, Luzern) beizeiten Mitteilung zu machen.

Desgleichen möchten wir alle Hilfsvereine (Frauen- und Jungfrauenvereine, Bruderschaften, Kongregationen u. s. w.), welche in der Regel auch Diasporagemeinden unterstützen, einladen, uns je auf Jahresschluss einen, wenn auch nur kurzen, summarischen Bericht ihrer Tätigkeit einzusenden. Gegenteilige Beschlüsse einzelner Vereinsvorstände, wie sie uns in den letzten Jahren gelegentlich übermittelt wurden, sind uns unverständlich. Seit Jahren führen die Jahresberichte der inländischen Mission eine eigene Rubrik für die Hilfsvereine, teils um über die charitative Tätigkeit dieser Art eine Uebersicht zu bieten, sodann aus Gründen der Propaganda zur Gewinnung weiterer Ortssektionen. Die verehrlichen Vorstände sind daher gebeten, den bezüglichen Weisungen der Direktion fürderhin nachzukommen.